

Medienmitteilung

Bern, 17. November 2023

10'000 Unterstützende erheben auf dem Bundesplatz ihre Stimme gegen den Tarifeingriff in die Physiotherapie – sie wissen ihren Rücken gestärkt durch 283'000 Petitionsunterschriften

Am heutigen 17. November läuft die Vernehmlassungsfrist zum geplanten Eingriff des Bundesrats in die Tarifstruktur für physiotherapeutische Leistungen aus. Aus diesem Anlass fanden sich heute rund 10'000 Unterstützende auf dem Bundesplatz ein, um gemeinsam für die Physiotherapie einzustehen. Der Schweizer Physiotherapie Verband Physioswiss ist überwältigt von der enormen Unterstützungswelle vor Ort und weiss; das ist nur die Spitze des Eisbergs. Ihr Widerstand gegen den Tarifeingriff genießt Rückendeckung durch rund 283'000 Petitionsunterschriften.

Rund 10'000 Menschen vor Ort – darunter auch eine Parlamentarierin

Neben Physiotherapeut:innen, Studierenden, einem unserer Patienten sowie einem Partnerverband, durfte die heutige Kundgebung auch auf Unterstützung aus dem Parlament zählen: Die Basler SP-Nationalrätin Sarah Wyss trat als Botschafterin für den Kampf der Physiotherapie gegen den Tarifeingriff und für faire, zeitgemässe Tarife auf die Bühne. Sie hat kundgetan, welche zentrale Rolle die Physiotherapie im Gesundheitswesen einnimmt und ihre Forderungen an den Bundesrat ausgesprochen:

Petition mit 283'000 Unterschriften an Bundeskanzlei übergeben

Die Physiotherapeut:innen sind in ihrem Kampf gegen den Tarifeingriff nicht alleine. Die Branche konnte in den letzten zehn Wochen rund 283'000 Petitionsunterschriften sammeln¹ und hat die Petition heute Nachmittag bei der Bundeskanzlei eingereicht. Die 283'000 Unterzeichnenden fordern den Bundesrat dazu auf, den Tarifeingriff zu stoppen. Darüber hinaus soll er seine Aufsichtspflicht wahrnehmen und die Krankenversichererverbände auffordern, das Gesetz einzuhalten. Diese sollen mit gebotenen Zeitdruck am Verhandlungstisch gemeinsam mit Physioswiss eine Lösung erarbeiten. Einerseits, um die Versorgung zu sichern und andererseits, um faire, zeitgemässe Tarife einzuführen, die es den Physiotherapeut:innen ermöglichen, davon zu leben und ihre Familien zu ernähren.

¹ 238'804 Unterschriften stammen aus der Petition «Physiotherapie vor dem Abgrund? Der Bundesrat will eine Tariffkürzung! Wir wehren uns dagegen!» und 58'454 Unterschriften aus «Nein zum unfairen Tarifeingriff», Duplikate sind ausgeschlossen.

Physioswiss reicht Vernehmlassungsantwort ein – beide Varianten werden abgelehnt

Physioswiss kommt in seiner Stellungnahme zum Schluss, dass keine der beiden vorgeschlagenen Varianten und Anpassungen zumutbar ist. Der Verband lehnt die Vorlage deshalb komplett ab. Die Ablehnung des Tarifeingriffs unterfüttert Physioswiss durch folgende Kernargumente: Der Eingriff in die Tarifstruktur kommt angesichts der Vorarbeiten zu Verhandlungen zum falschen Zeitpunkt. Er ist zudem tarifarisch nicht sachgerecht ausgeführt, greift unverhältnismässig stark in die Logik der Tarifstruktur ein, zeugt von mangelnder Fachkenntnis und bringt Qualitätsverluste mit sich. Es droht eine Unterversorgung für die vulnerabelsten Patient:innen. Allem voran setzt der Tarifeingriff am falschen Ort an: In der Physiotherapie liegt nur minimales Einsparpotenzial. Es trifft eine Branche, die bereits unterfinanziert ist, hart.

- Die Tarifstruktur der Physiotherapie ist seit langem revisionsbedürftig. Sie bildet die heutige Physiotherapie mit ihren qualitativ hochstehenden und evidenzbasierten Leistungen, den stetig zunehmenden Anforderungen sowie die hohen administrativen Aufwände nicht mehr ab. Rund ein Viertel der Leistungen ausserhalb der Behandlung kann nicht verrechnet werden. Die steigenden Kosten stellen die Physiotherapiepraxen in der Schweiz vor finanzielle Herausforderungen. Im Gegensatz zu anderen Branchen kann die Physiotherapie ihre Preise nicht an die Teuerung anpassen. Denn Physiotherapeut:innen müssen ihre Löhne über die geltenden Tarife finanzieren. Die Grundlagen für diese Tarifberechnung sind aber fast 30 Jahre alt. Gleichzeitig sind die Kosten für den Praxisbetrieb seit 1994 um ca. 25 Prozent gestiegen. Durch diese finanzielle Schieflage sind viele Physiotherapiepraxen völlig unterfinanziert und die Therapeut:innen bewegen sich zunehmend an der Existenzgrenze. Seit Jahren kämpfen Physiotherapeut:innen deshalb für eine faire und zeitgemässe Tarifstruktur.
- Physiotherapie verursacht nur rund 3,6 Prozent der Gesamtgesundheitskosten. Der Tarifeingriff setzt nicht nur an der falschen Stelle an, sondern kommt zum falschen Zeitpunkt. Die physiotherapeutische Tarifstruktur sollte partnerschaftlich gesamthaft revidiert werden. Die Weichen dafür sind gestellt: eine Absichtserklärung ist auf der Zielgerade. Der Bundesrat sollte seine Aufsichtspflicht wahrnehmen und die Krankenversichererverbände auffordern, das Gesetz einzuhalten und mit gebotenen Zeitdruck am Verhandlungstisch zu arbeiten.
- Gemäss KVG gilt der Tarifgestaltungsgrundsatz, der Sachgerechtigkeit der Tarifstruktur gewährleisten und auf einer betriebswirtschaftlichen Tarifbemessung beruhen muss. Diesen Kriterien muss auch der Bundesrat bei einer Tarifrückbildung gerecht werden. Ein Eingriff dieser Tragweite in die bestehende Tarifstruktur, der ohne Datengrundlage erfolgt, ist jedoch weder sachgerecht noch zielführend.
- In beiden Varianten wird eine kurze 20-minütige Sitzung eingeführt, wobei maximal fünf Minuten für den Wechsel, die Konsultation und das Führen des Dossiers inbegriffen sein sollen. In den 15 verbleibenden Behandlungsminuten kann keine zweckmässige Behandlung durchgeführt werden. Eine Sitzung dauert zurzeit gut 30 Minuten. Wird als Standardsitzung nun eine 15-minütige Sitzung festgelegt, werden gut doppelt so viele Sitzungen benötigt, um den Therapieerfolg zu erzielen. Wahrscheinlich mehr, da die

Unterbrechungen aufgrund der kurzen Therapiezeit eine weniger effiziente Therapie erlauben. Aus Qualitäts- und Kostengründen lehnen wir die fixe Behandlungsdauer von 15 Minuten ab.

- Menschen mit komplexeren Krankheitsbildern droht mit der neuen Tarifstruktur eine Unterversorgung. Die vom Bundesrat 2018 selbst eingeführte Verbesserung für die Behandlung von schwer erkrankten Patient:innen oder von Patient:innen mit komplexen Krankheitsbildern wird annulliert. Dadurch wird in Kauf genommen, dass z.B. Behandlungen von Kleinkindern, Menschen mit Beeinträchtigungen, geriatrischen, multimorbiden oder neurologischen Patient:innen und Verbrennungsoptionen gekürzt werden. Jede komplexe physiotherapeutische Behandlung mit heute eindeutiger ärztlicher Diagnose muss nun neu gerechtfertigt und einzeln vom Krankenversicherer geprüft werden.

Vollständige Stellungnahme von Physioswiss

Die vollständige Stellungnahme von Physioswiss zum geplanten Eingriff des Bundesrats in die Tarifstruktur für physiotherapeutische Leistungen finden sie unter [folgendem Link](#).

Kontakt

Osman Bešić, Geschäftsführer Physioswiss
osman.besic@physioswiss.ch, 079 277 84 85
media@physioswiss.ch, 058 255 36 00

Über Physioswiss

Physiotherapie erhöht die Lebensqualität von Menschen und bezweckt die Behebung von körperlichen Funktionsstörungen und Schmerzen. Sie kommt zur Anwendung in der Therapie, der Rehabilitation, der Prävention, in der Gesundheitsförderung und der Palliativbehandlung.

Der Schweizer Physiotherapie Verband Physioswiss vertritt die Interessen von rund 11'000 Mitgliedern. Für die Menschen in der Schweiz gestaltet der Verband gemeinsam mit 16 Kantonal- und Regionalverbänden die Zukunft des Gesundheitswesens mit.